

Als ich fuhr in die Mecklenburger Weite



Als ich fuhr in die Meck-len-bur-ger Wei-te, gab der Son-nen-



schein mir das Ge-lei-te, war-die Frei-heit für mich da - - - -



Ließ die Stadt mit garu-e Mau-ern. Und bei mir ist



kein-Be-dau-ern. Mein Kopf war frei, mein Blick war wie-der klar.



Will-zu mei-nen Freun-den fah-ren nach-Meck-len-burg seit Jah-ren.



Lee-ren die Be-cher bis zum Grund - - -



Se-hen wir uns end-lich - wie-der, sin-gen wir die



La-ger-feu-er lie-der. Ma-chen die Lie-der-nacht zum Fest.

Als ich fuhr in die Mecklenburger Weite gab der Sonnenschein mir das Geleite, war die Freiheit für mich da.

Ließ die Stadt und graue Mauern. Und bei mir ist kein Bedauern. Mein Kopf war frei, mein Blick war wieder klar.

Will zu meinen Freunden fahren nach Mecklenburg seit Jahren. Leeren die Becher bis zum Rest.

Sehen wir uns endlich wieder, singen wir die Lagerfeuerlieder. Machen die Liedernacht zum Fest.

2. Wenn dann unsere Liedern schallen, singen auch die Nachtigallen, und wir lauschen ihrer Weis.

Tschaipott, Gastmahl, Blumenpflücken, Wandern und die Jurte schmücken, und das Tanzen macht uns heiß.